Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 33 (1928-1929)
Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein leerer Platz.

Unter meinen Schülerinnen war auch ein grösseres, wenig begabtes Mädchen, das dazu auch gar unfleissig war. Einmal hatte es wieder eine schlechte Arbeit geliefert. Ich war gereizt und strafte das Kind wohl härter, als es verdient. Bald darauf erkrankte es. Da ich auf meine Nachfrage nur Bericht von leichtem Unwohlsein erhielt und das Mädchen eine halbe Stunde weit vom Schulhause entfernt wohnte, besuchte ich es nicht sogleich. Plötzlich hiess es, es sei gestorben. Welch ein Schlag für mich! Wie gerne hätte ich dem armen Kinde noch ein freundliches Wort gesagt und gut gemacht, was ich gefehlt an ihm. Zu spät! Der leere Platz im Schulzimmer hielt mir eine ernste Predigt und mahnte mich noch lange zur Vorsicht beim Strafen. *i.*

Aus der Schule der Kleinen.

Schülerinnen-Aufsatz.

Fast die hübschesten Arbeiten in der ganzen Gruppe « Erziehung » sind die Hefte und Zeichnungen der Schüler der ersten und zweiten Klasse. Die Kinder haben sehr interessanten und anschaulichen Unterricht.

An den Wänden hängen Bilder, auf welchen die Buchstaben in Gestalten und Bewegungen dargestellt sind. Auf diese Weise sagen die Buchstaben den Kindern viel mehr und werden mit viel mehr Leichtigkeit und Liebe gelernt.

Auch die Rechnungshefte der Kleinen sind sehr hübsch. Sie rechnen nicht mehr mit blossen Zahlen, sondern mit Kirschen, Käfern und Zwergen, die sie in die Hefte einkleben oder zeichnen.

In der modernen Schule haben die Kinder viel besser Gelegenheit, ihre Gaben zu verwerten und zu fördern. Es sind zum Beispiel kleine Lieder ausgestellt, zu denen die Lehrerin den Kindern das Verschen gegeben hat, und die Kinder haben die Melodie dazu selbst erfunden.

Auch sehr hübsche Zeichnungen sind von den kleinen Schülern ausgestellt. Bei einigen zeigt sich ein sehr starker Sinn für Farben, bei andern mehr für Gestalten und Formen.

Was würden wohl Jeremias Gotthelf und Pestalozzi sagen, wenn sie diese Art Schule sehen würden, wo die Kinder alles verstehen und begreifen, statt mechanisch unverständliche Bibelsprüche auswendig zu lernen?

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Bitte an die Sektionspräsidentinnen um rechtzeitige Einsendung der Jahresberichte ihrer Sektionen zur Veröffentlichung in den beiden Nummern des Monats Februar. Einsendetermine 25. Januar und 10. Februar. *Die Red.*

Schweizer Schul- und Volkskino. Ueber die Schweizer Orientgesellschaftsreise 1929 ist letzter Tage eine Broschüre mit allen für Interessenten wünschenswerten Detailangaben im Druck erschienen. Die Reise ist unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Morf in Verbindung mit dem Reisebureau Meiss & Co. in Zürich nunmehr definitiv auf 3. April bis 3. Mai 1929 festgesetzt. Besucht werden Venedig, Raguso, Cattaro, Korfu, Athen, Dardanellen, Konstantinopel, Port

Said, Cairo, Unter-Aegypten, Jaffa, Jerusalem, Jericho, Totes Meer, Jordantal, Samaria, See Genezareth, Nazareth, Haifa, Neapel mit Pompeii und Vesuv, Genua.

Für die Teilnehmer sind Kabinen auf dem Dampfer « Lützow » des Norddeutschen Lloyd belegt. Die Zahl der Teilnehmer wurde auf 30 bis 50 Personen beschränkt. Die Anmeldefrist ist festgesetzt auf 15. Januar 1929. Sofortige Anmeldung ist daher empfehlenswert. Auskunft wird erteilt durch den Schweizer Schul- und Volkskino Bern oder Zürich.

Bergschule und Töchterheim Grindelwald (Schweiz) für Mädchen und Frauen der Schweiz und des Auslandes. Die Bergschule Grindelwald bezweckt, die Annehmlichkeiten eines Bergaufenthaltes mit dem Nützlichen zu verbinden : Höhenluft (1050 m), Spaziergänge, Ausflüge, Wintersport, hauswirtschaftliche Betätigung, Theorie und Praxis, Sprachen, Handarbeiten usw. Eltern, schickt eure Mädchen ein halbes oder ganzes Jahr zur Erstarkung nach Grindelwald. Frauen finden in der Bergschule Erholung bei angemessener Beschäftigung. Ferienaufenthalt in gemütlichem Heim. Monatspreis Fr. 180. Frl. *E. Strasser.*

Die Pädagogische Vereinigung Zürcher Oberland veranstaltet in den Frühlingsferien einen einwöchigen Einführungskurs in die Mikroskopie. Es muss wohl den Leserinnen der « Lehrerinnen-Zeitung » nicht ausführlich erklärt werden, wie entscheidend wichtig die Kenntnis des Zellenlebens und das Verständnis für die Lebensvorgänge in Pflanze und Tier ist. Die ästhetischen und die Gemütswerte des Mikroskops erschliessen sich aber erst bei einer gründlichen Einführung und sind vielleicht noch höher anzuschlagen als die Erkenntniswerte.

Der Kurs wird von Herrn Hermann Stucki, Lehrer in Unterbach-Hinwil, geleitet, der als Mikroskopiker bereits in weitern Kreisen bekannt ist und vor zwei Jahren einen ähnlichen Kurs mit grossem Erfolg leitete. Als Kursort ist das wundervoll auf der Bachtelhöhe gelegene Kurhaus Hasenstrick in Aussicht genommen. Das Kursgeld (volle Pension und Einzelzimmer inbegriffen) beträgt Fr. 48. Das Programm ist so gehalten, dass auch zum Ausruhen und für Spaziergänge genügend freie Zeit übrigbleibt. Die Zahl der Teilnehmer ist auf höchstens 24 beschränkt. Ausführliche Programme und jede weitere Auskunft sind beim Aktuar der Pädagogischen Vereinigung, Emil Jucker, Fägswil-Rüti, Zürich, erhältlich. Er nimmt bis zum 15. Januar auch die Anmeldungen entgegen. Da das Kursmaterial frühzeitig vorbereitet werden muss, kann die Anmeldefrist nicht weiter erstreckt werden. Programm steht zur Verfügung.

Der III. Jahresbericht der Pädagogischen Vereinigung Zürcher Oberland gibt Kunde von der regen und anregenden Tätigkeit dieser Lehrervereinigung : Ferienkurs im Kurhaus Hasenstrick gemeinsam mit dem Zürcherischen Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, mit Referaten von Herrn Dr. Oettli über : « Die Vertiefung der Begriffe Leben, Gesundheit — Krankheit, Tod.» *Die Red.*

Heimatschutz und Zürcher Landschaft. Das Dezemberheft der Zeitschrift «Heimatschutz» bringt uns manche Fragen nahe, die wohl von allgemeinem Interesse sind, die Zürcher Landschaft aber im besondern berühren. So finden wir einen, von zwölf Bildern begleiteten Artikel Dr. Briners über die Ufer der

Seen und Flüsse, mit anschaulich gemachter Forderung, was bei kommenden Industriebauten und Korrektionen zu berücksichtigen ist, damit die Landschaftsbilder geschont werden. Professor R. Rittmeyer äussert sich in anregender Weise über Plakate, Wegweiser, Freileitungen, durchwegs einen Einklang des Sachlichen und Zeitgemässen mit den Geboten des Heimatschutzes suchend, wobei die ästhetische Spielerei des sogenannten falschen Heimatschutzes ebenso abgelehnt wird, wie eine rücksichtslose Nützlichkeitstechnik. — Ein illustrierter Hinweis auf das treffliche Wollishofer Buch von Dr. E. Stauber rundet die Zürcher Beiträge ab, welchen eine Kunstbeilage « Goldbach am Zürichsee » beigegeben ist, nach einem alten kolorierten Stich sorgfältig gedruckt von Frobenius A.-G. in Basel. Zahlreiche Mitteilungen und Rezensionen beschliessen, wie üblich, das Heimatschutzheft.

Bühnen-Volksbund E. V., Reichsgeschäftsstelle. Das Laienspiel ist in den letzten Jahren zu einem sehr starken Gemeinschaftsträger auch für die pädagogischen Aufgaben der Schule geworden und hat da, wo es von Erziehern verständnisvoll gepflegt wurde, auch die gesamte übrige Bildungsarbeit, nicht zum wenigsten die der Sprecherziehung, befruchtet und Feste und Feiern des Schullebens zu Keimzellen wirklicher Kulturarbeit in der Gemeinschaft zwischen Lehrern, Eltern und Schülern werden lassen.

Mehr und mehr greifen heute die Schulen von sich aus nach dem Gut des Laienspieles, wie es z. B. im Verlag des Bühnen-Volksbundes gerade seit dem letzten Jahre sehr ernsthaft gepflegt wird, und verschiedene grundlegende Werke des laufenden Jahres über den Neuaufbau der Schulfeier (siehe z. B. Karl Zaininger : «*Schulfeste*», Verlag Ferdinand Rau, Oehringen; Karl Sprang: « *Der Sprechchor und seine Bedeutung in der Schule* », Verlag Ferdinand Hirt, Breslau; Hildegard Hetzer : « *Das volkstümliche Kinderspiel* », Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien; Karl Jörger : «*Kleine Schulbühnenspiele* » [Handbücher der Volksschule], Verlag der Konkordia, Bühl/Baden; « *Kinderspiele* », Sonderheft 2 der « Blätter für Laienspieler », BVP-Verlag, Berlin SW. 68; « *Kinderfeste* », Sonderheft der Zeitschrift « Volksbildung », herausgegeben von der Volksbildungsstelle im Bundesministerium für Unterricht, Oesterreichischer Bundesverlag, Wien I, Menoritenplatz 5 (Heft 9/10 1928); Dr. Stephanie Endres : « *Der Rhythmus der kindlichen Bewegung in Spiel, Tanz und Darstellung* », Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien) bedienen sich der Stoffe und Erfahrungen der Jugend- und Laienspielbewegung.

UNSER BÜCHERTISCH

Eveli und die Wunderblume. Von Elsa Muschg. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Niemand kennt so gut wie die Lehrerinnen den noch immer bestehenden Mangel an inhaltlich wertvollen und doch dem kindlichen Verständnis angepassten Geschichtenbüchern. Wer es mit dem zu Bietenden ganz genau nehmen will, ist fast ausschliesslich auf wenige ältere bewährte Bücher angewiesen. Man darf darum einem Versuch, wie dem vorliegenden, seine Aufmerksamkeit wohl zuwenden. Das Evelibuch ist in der Tat eine nach vielen Richtungen hin erfreuliche Erscheinung. Es hält sich an das wirkliche warme Leben, verbindet in glücklicher Weise Ernst und Heiterkeit und lässt schon die jugendlichen Leser ein klein wenig den Ernst des Lebens verstehen. Manchem Kinde, das nicht auf Rosen gebettet ist, wird die Erzählung zum Troste gereichen können. Der Anforderung, dass bei der Jugendschrift immer darauf Rücksicht genommen werden muss, dass das Kind stark im Konkreten denkt und lebt, ist ziemlich gut entsprochen. Die Schilderung von Gefühlen ist nicht